



Stimmungsvoller Weihnachtsmarkt mit lokalem Charakter rund um das alte Rathaus in Neckartach. (Foto: Martin Nied)

Vierter Weihnachtsmarkt des Neckargartacher Ortskartells

Inspirationen für den häuslichen Gabentisch

Von Martin Nied

Zwei Tage lang wetteiferten am Wochenende die Düfte von gebratenen roten Würsten, gebrannten Mandeln, Kaffee und Glühwein um die Gunst der Besucher. Bereits zum vierten Mal veranstalteten die Mitglieder des Neckargartacher Ortskartells ihren örtlichen Weihnachtsmarkt.

Zwischen den duftenden Verlockungen gab es diverse Spielsachen, Tees, Weihnachtsgebäck und Werke von Neckargartacher Hobbykünstlern zum Kauf. Und weil man sowieso kaum noch weiß, was man seinen Lieben schenken kann, nutzten viele Neckargartacher den Weihnachtsmarkt, um sich inspirieren zu lassen für das eine oder andere ganz besondere Weihnachtsgeschenk.

Neben dem reichhaltigen Warenangebot gab es in Neckargartach durchaus auch einiges fürs vorweihnachtlich gestimmte Gemüt. Mit Weihnachtsliedern sorgten am Samstag der Gesangverein und der ökumenische Jugendchor für die richtige Stimmung. Am Sonntag

war es dann der Posaunenchor, der die Herzen der Besucher öffnete.

Wayne Louth beschenkte als echter amerikanischer Santa Claus die Kinder mit kleinen, meist süßen Geschenken. Dazu haben alle am Weihnachtsmarkt teilnehmenden Vereine zusammengelegt, und der Weihnachtsmann konnte sich auf seiner Geschenk-Tour durch die Budengassen den vielen Kindern gegenüber wirklich großzügig zeigen: „Es waren bestimmt schon 200 Kinder.“ Und es waren am Schluss noch mehr, die allein am Samstag beschenkt wurden.

Insgesamt zieht Max Hausmann vom Neckargartacher Country Club, bei dem die organisatorischen Fäden im Vorfeld der zweitgrößten Veranstaltung zusammenliefen, eine sehr positive Bilanz. „Wir hatten an diesen beiden Tagen immerhin rund 1000 Besucher.“ Natürlich könne man damit nicht mit den großen Weihnachtsmärkten in der Gegend konkurrieren. Hausmann: „Aber das wollen wir auch nicht. Unser Markt hatte immer einen lokalen Charakter und den soll er auch behalten.“